



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Digitales Anpassungscoaching-Tool zur Unterstützung kommunaler Anpassungsprozesse

Systematische, praxisnahe Unterstützung kommunaler Klimaanpassung durch digitales Tool & Beratung

Unser digitales, modulares Prozessunterstützungstool begleitet kommunale Entscheidungsträger*innen Schritt für Schritt durch einen **systematischen Anpassungsprozess** mit Fokus auf Hitze und Starkregen im Siedlungsbereich.

Durch einen strukturierten, schrittweisen Ablauf werden unterschiedliche kommunale Voraussetzungen (z. B. Ressourcen, Fachwissen, Zielsetzungen) berücksichtigt. Das Tool **holt Akteur*innen dort ab, wo sie stehen** – von der Integration von Klimaanpassung in die Daseinsvorsorge über die Identifikation und Priorisierung geeigneter Maßnahmen bis hin zur Umsetzungsplanung und dem Monitoring.

Zusätzlich werden **Leitfäden** für die praktische Anwendung, **Video-Tutorials** zur Einarbeitung sowie **Workshop- und Beratungskonzepte** entwickelt. Diese Angebote ermöglichen eine **selbstständige Nutzung** besonders für kleine und mittlere Kommunen oder die **Nutzung des Tools durch Multiplikatoren**, die Kommunen mittels des Tools beraten.

1) Ziele und Ergebnisse definieren

Leitfragen: In welchem Bereich möchte ich ansetzen? In welchen Bereichen ist dringendes Handeln erforderlich?

- | | |
|---------------------------------|---|
| Bauliche Maßnahmen | Schutz vulnerabler Gruppen |
| Anpassung in der Bauleitplanung | Schutz kritischer Infrastruktur |
| Förderung der Eigenvorsorge | Übrige Haushaltsmittel sinnvoll investieren |

Beratung & Begleitung

Leitfäden und Video-Tutorials für die eigenständige Nutzung

Erklärvideos zur Nutzung und Anwendung der Karten für unterschiedliche Anwendungsfälle
Maßnahmensteckbriefe mit Best Practice-Beispielen
Leitfäden zur Maßnahmenfinanzierung & Anpassung in der Bauleitplanung

Schulungskonzepte für Multiplikatoren

Bayerische Energieagenturen
Klimaanpassungsmanager*innen

2) Auswirkungen von Hitze und Starkregen screenen/Eindruck über Betroffenheit verschaffen

Leitfragen: Wurde für das Gemeindegebiet bereits eine (integrierte) Risikoanalyse durchgeführt? Welchen Klimarisiken ist Ihre Gemeinde ausgesetzt?

Analyse in interaktivem Web-GIS oder eigenem GIS-System:

- Klimarisiken: Risikokarten zu Flusshochwasser, Starkregen und Hitze
- Vulnerable Bevölkerung und kritische Infrastruktur



3) Handlungsschwerpunkte erfassen und priorisieren

Leitfragen: In welchen Bereichen und Gebieten ist der Handlungsbedarf am höchsten?

- Kritische Infrastruktur (Krankenhäuser, Einrichtungen für Kinder und Ältere)
- Gebiete mit besonderem (baulichem und sozialem) Handlungsbedarf
- Schutzmaßnahmen notwendig
- Hitze- und hochwassergefährdete Flächen

4) Maßnahmen priorisieren, planen und umsetzen

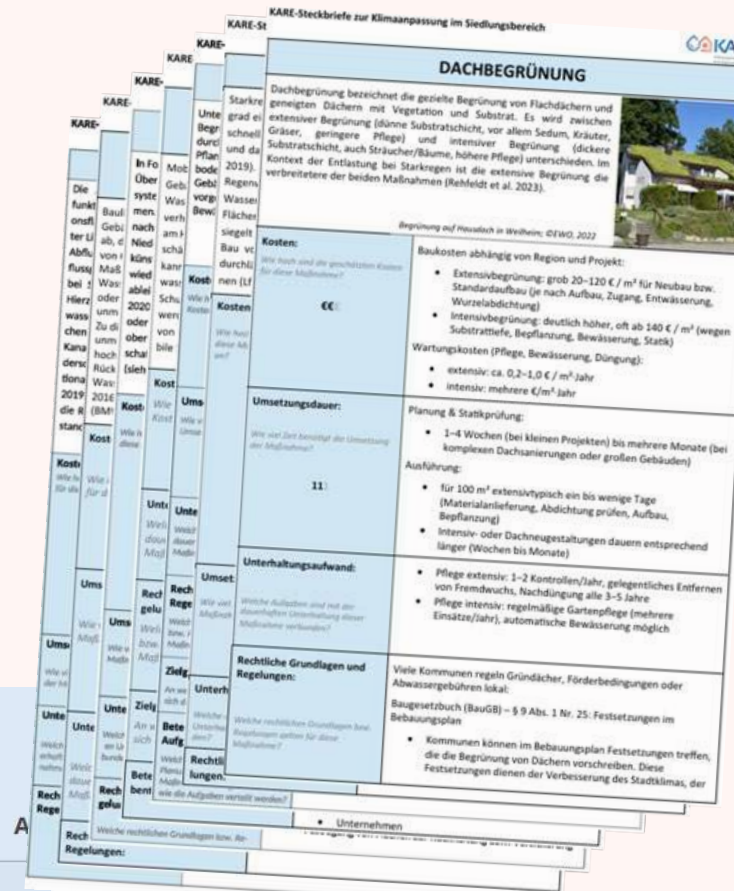
Leitfragen: Was sind die Rahmenbedingungen?

- Wie viele finanzielle Mittel stehen zur Verfügung?
- Welche Art von Maßnahme soll umgesetzt werden?
- Was ist bei der Auswahl der Maßnahmen wichtig (Kosten, Wirksamkeit, etc.)?

→ Ausgabe von dazu passenden Maßnahmen

Basierend auf Ihrer Auswahl kommen folgende Maßnahmen in Frage:

Maßnahme	Hazard	Art
Entsiegelung	Hitze & Starkregen	baulich
Flächenbegrünung	Hitze & Starkregen	baulich
Dachbegrünung	Hitze & Starkregen	baulich
Fassadenbegrünung	Hitze & Starkregen	baulich
Einrichtung eines Förderprogramms für Fassaden-/Dachbegrünung	Hitze & Starkregen	Anreizsystem
Einrichtung eines Förderprogramms für Flächenentsiegelung	Hitze & Starkregen	UP
Etablierung einer amterübergreifenden Arbeitsgruppe Klimaanpassung	Hitze & Starkregen	administrativ
Benennung eines "Kümmersers"	Hitze & Starkregen	administrativ



Zum Prototypen



Kontakt:
anne.vonstreit@lmu.de
freundl@energiewende-oberland.de

Mehr Information zu KARE



Das KARE-Kommunennetzwerk im Oberland

Interkommunales Lern- und Austauschnetzwerk für Klimaanpassung

KARE
Klimawandelanpassung
auf regionaler Ebene

Fünf Städte/Gemeinden und zwei Landkreise lernen seit 2024 gemeinsam, wie Klimaanpassung vor Ort gelingt

Statt jede Kommune für sich allein mit Wissens- und Personallücken kämpfen zu lassen, **bündelt das Netzwerk Kapazitäten**, macht Erfahrungen sichtbar und schafft einen geschützten Raum, in dem auch Rückschläge offen besprochen werden können. Feste Netzwerktreffen schaffen eine klare Struktur, fachlicher Input baut Wissen auf und direkter Austausch ermöglicht Peer-to-Peer-Learning zwischen Kommunen mit ähnlichen Herausforderungen. Das Netzwerk ist Teil der KARE-Förderphase II (2024D027) und wird von der **Energiewende Oberland (EWO)** als Koordinationsstelle sowie der **Ludwig-Maximilians Universität München (LMU)** organisiert und wissenschaftlich begleitet.

5

Städte und Gemeinden

2

Landkreise

6

Netzwerktreffen

2024

Start des Netzwerks

Was ist das KARE-Kommunennetzwerk?

Wer macht mit? Seit wann gibt es das Netzwerk? Wie wird man Mitglied?

5 Städte / Gemeinden + 2 Landkreise im Oberland
Start 2024, im Rahmen der KARE-Förderphase II
Freiwillige Bewerbung + Gemeinde-/Stadtratsbeschluss

Feste Ansprechpartner*innen je Kommune
Themenfokus: Hitze & Starkregen im Siedlungsbereich
Einbindung vom bayerischen Landesamt für Umwelt LfU, Regionalplanung, bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) und Wasserwirtschaftsämtern

Wie arbeitet das Netzwerk?

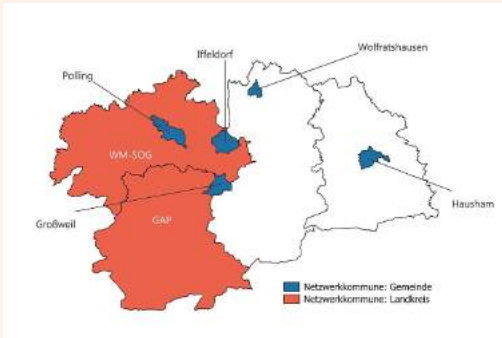
Wie oft trifft sich das Netzwerk? Wer moderiert? Was passiert bei einem Treffen?

6 rotierende Netzwerktreffen seit 2024, jeweils bei einer Mitgliedskommune
Fachinput, Praxistest von KARE-Tools und moderierter Austausch je Treffen

EWO als neutrale Koordinationsstelle ohne eigene Kommunalinteressen
Egalitäre, geschützte Atmosphäre □ auch Rückschläge werden offen besprochen

Aber: Netzwerke ersetzen keine Ressourcen. Langfristige, personal- und finanzintensive Maßnahmen bleiben ohne zusätzliche Förderung schwer umsetzbar.

Wo im Oberland ist das Netzwerk aktiv?



Netzwerkcommunen: Wolfratshausen, Großweil, Hausham, Iffeldorf, Polling sowie die Landkreise Garmisch-Partenkirchen (GAP) und Weilheim-Schongau (WM-SOG).



Netzwerktreffen 5 in Hausham, Juli 2026. Vertreter*innen der Netzwerkcommunen Wolfratshausen, Großweil, Hausham, Iffeldorf und Polling sowie der Landkreise Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau.

Was bringt das Netzwerk konkret?

Was hat das Netzwerk erreicht? Welche Maßnahmen wurden angestoßen?

Erste Hitzeschutzmaßnahmen umgesetzt

Verschattungen im öffentlichen Raum, Begrünung und Trinkwasserspender □ angestoßen durch Netzwerktreffen zum Thema Hitze.

Fachübergreifende Zusammenarbeit

Hitzeaktionsplan und Hygienekonzept für Trinkwasserspender vernetzten erstmals Gesundheitsamt, Liegenschaften und Klimaschutz.

Mehr politische Sichtbarkeit

Ratsbeschluss zur Teilnahme, Rolle als Gastgeberkommune und Beteiligung der Bürgermeister*innen tragen Klimaanpassung in kommunale Gremien.

Welche Erfolgsfaktoren lassen sich übertragen?

Wie gelingt der Transfer in andere Regionen?

01

Klarer Themenfokus statt breiter Themenvielfalt

02

Verbindlichkeit durch formalen Ratsbeschluss zur Teilnahme

03

Neutrale Koordinationsstelle mit gesicherten Ressourcen

04

Einbindung **verschiedener administrativer Ebenen** und von **Fach- und Führungsebene** (Bürgermeister*innen)

Quelle: von Streit, A., Schubert, A., Freundl, E., Garschagen, M. (2026): Kommunennetzwerke als Instrument zur Förderung der Klimaanpassungsfähigkeit von kleinen und mittleren Kommunen. □ Projekt KARE, Förderphase II (2024D027).

